

Gedanken eines Mannes aus der DDR zum Internationalen Frauentag

Zum Internationalen Frauentag am 8. März 2018

gratulieren wir von ganzem Herzen unseren Frauen, Müttern und Großmüttern.

Ihr habt uns das Leben gegeben, uns mit viel Liebe und großer Mühe erzogen, uns aufopferungsvoll gehegt und gepflegt, uns dank Eurer Kraft und Stärke zu richtigen Männern erzogen.

Ihr verleiht unserem Leben Farbe, Glanz und Licht. Ihr seid die Quelle der Liebe, der Treue und des Glücks in der Familie.



Nach Eingabe des Begriffs "Gleichberechtigung der Frauen in der DDR" in GOOGLE stehen uns förmlich die Haare zu Berge. Da lesen wir u.a.:

„Frauen in der DDR – Gleichberechtigung – ein Mythos“

Mythos „ In der DDR waren Frauen gleichberechtigt“, DDR – Mythos

DDR: So schwer hatten die Frauen es in der DDR – Zeit

DDR – Mutterland der Emanzipation?

Frauen in der DDR: Gebärfreudige Arbeitsbienen ...

Die von Google.de veröffentlichten Beiträge widerspiegeln die völlig einseitige Sicht des „Westens“ auf die DDR und beweisen außerdem ihre völlige Unkenntnis über das tatsächliche Leben ihrer Frauen. Aus den Texten „tropft“ förmlich der grenzenlose Neid, der Hass und die Missgunst auf die ehemaligen DDR-Bürger. Warum? Weil wir es gewagt haben, nach dem ruhmreichen Sieg der Sowjetunion über

Nazi-Deutschland eine Gesellschaft ohne den menschenfeindlichen und menschenverachtenden Kapitalismus, ohne Ausbeutung, ohne die faschistische Ideologie und ohne die von Gott berufenen „Führungskräfte“ der deutschen Aristokratie erfolgreich aufzubauen. Das ist nicht erlaubt und in den Augen des Establishments das größte Verbrechen überhaupt.

Wir haben unsere Frauen in der DDR in guter Erinnerung behalten. Ihren großen Arbeits- und Bildungsdrang, ihre ausgezeichneten Kenntnisse, ihr großes Engagement beim Aufbau der neuen Gesellschaft, ihr großes Selbstbewusstsein und ihr Stolz auf die erbrachten Leistungen sind unvergessen geblieben. Im völligen Gegensatz zur BRD waren die Frauen in der DDR mit den Männern wirtschaftlich und gesellschaftlich gleichgestellt, sie erhielten für die gleiche Arbeit auch das gleiche Geld. Deshalb konnten sie sich auch frei entscheiden, ob und wo sie arbeiten. Vom DDR-Staat wurden durch Krippen, Kindergärten und Schulhorts die erforderlichen Bedingungen und Voraussetzungen geschaffen, die es ermöglichten, Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren. Freistellungen der Frauen vor und nach der Geburt ihrer Kinder führten zu keinen finanziellen Einbußen. Außerdem mussten sie nicht befürchten, ihren Arbeitsplatz zu verlieren.

Bisher gibt es kein einziges seriöses Buch, das sich mit der Rolle der Frauen in der DDR sachlich, fachlich und kritisch auseinandersetzt. Auch das Buch von Anna Kaminsky „Frauen in der DDR“ vom Ch. Links Verlag ist letztendlich nichts anderes, als eine erbarmungslose „Abrechnung mit der DDR-Diktatur“.

Für das Gedankengut aus der DDR gibt es im „freiheitlichen demokratischen Rechtsstaat“ BRD keinen Platz. Von den erbrachten großen Leistungen der DDR darf weder in den Köpfen der gegenwärtigen noch in den Köpfen der künftigen Generationen irgendetwas Positives haften bleiben. In den neuen Geschichtsbüchern, in der Bildung, in der Kultur und in der Sprache ist deshalb ihre negative Rolle festgeschrieben. Von den Massenmedien wird sie bewusst und unbewusst mit der Nazi-Diktatur gleichgesetzt. Unser Untertanengeist, unsere Dummheit und Verblödung hat inzwischen einen Grad erreicht, der eine Korrektur „unserer Kenntnisse und Auffassungen“ über unser Sein und Bewusstsein, über unsere eigene Geschichte und über die daraus resultierenden Konsequenzen völlig ausschließt.

Dr. Wolfgang Schacht

07. März 2018

P.S.

Wissen Sie, warum der Internationale Frauentag am 8. Tag im Monat März ist?

Antwort: Weil die Frauen das 8. Weltwunder sind!

Lesen Sie auch den Beitrag

„Das Stalingrader Evangelium“.

Der Link lautet:

http://www.dr-schacht.com/Das_Stalingrader_Evangelium.pdf